Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 02. Juni 2024

Marketingmaterial

Letzte Woche wurden die Aktienmärkte erneut von neuen Meldungen über die US-Zölle dominiert, die die Märkte in beide Richtungen bewegten. Die Woche begann positiv nach einer Ankündigung von Präsident Trump, dass er die Einführung eines Zolls von 50 % auf Importe aus der EU bis zum 9. Juli verschieben und die Verhandlungen beschleunigen werde. Am Mittwochnachmittag verkündete das US-Gericht für internationalen Handel, dass Trump nicht befugt sei, die meisten der am 2. April, dem Tag der Befreiung, vorgestellten globalen Zölle einzuführen, was den Aktienmärkten am Donnerstagmorgen neuen Schwung verlieh. Die Regierung reagierte mit einer Berufung gegen das Urteil, und ein Bundesberufungsgericht setzte das Urteil am Donnerstagabend vorübergehend aus, was am Freitag zu einem leichten Rückgang der Märkte führte. Kommentare von Finanzminister Scott Bessent, dass die Verhandlungen zwischen den USA und China etwas festgefahren seien, dämpften die Märkte ebenfalls. Was die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen angeht, so stieg der Kernindex für den privaten Konsum (PCE) im April um 2,5 % gegenüber dem Vorjahr, nach 2,7 % im März. Obwohl die Zahl einen positiven Trend zeigt, liegt sie immer noch deutlich über dem langfristigen Ziel der Fed von 2 %. Viele Marktteilnehmer, darunter auch der Offenmarktausschuss der Fed, schätzen das Risiko hinsichtlich der Inflationsprognose weiterhin als steigend ein, vor allem aufgrund der „Unsicherheit in Bezug auf die Handelspolitik und andere wirtschaftspolitische Maßnahmen“. Letztendlich war es eine gute Woche, und am Freitag waren der Nasdaq und der S&P 500 um 2,0 % bzw. 1,9 % gestiegen.

Die versöhnlichere Haltung von Trump in Bezug auf Zölle auf Importe aus der EU trug ebenfalls zu einer positiven Woche für die europäischen Aktienmärkte bei, und der STOXX Europe 600 stieg um 0,6 %. Sinkende Inflationszahlen verstärkten zudem die Erwartungen, dass die EZB die Zinsen senken wird. Die Inflation in Spanien und Italien sank im Mai auf 1,9 %. Der Verbraucherpreisindex in Frankreich stieg nur um 0,6 %, und in Deutschland stieg die jährliche Verbraucherpreisinflation von 2,2 % auf 2,1 %. Die Erwartungen des Marktes steigen, dass die EZB den Zinssatz bei ihrer Sitzung am Donnerstag um weitere 0,25 % senken könnte. Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland stieg im Mai um 34.000 auf 2,96 Millionen, mehr als die erwarteten 10.000 und knapp unter der sensiblen 3-Millionen-Marke. Die Zahl der offenen Stellen sank gegenüber dem Vorjahr um 67.000 auf 634.000. Im Vereinigten Königreich sank das Geschäftsklima im Dienstleistungssektor in den drei Monaten bis Mai aufgrund der Erhöhung der Arbeitgeberabgaben und der höheren Erwartungen hinsichtlich Preissteigerungen auf einen 2,5-Jahres-Tiefstand.

Die Osloer Börse verzeichnete eine weitere positive Woche und legte um 0,9 % zu. Norwegian Air und Golden Ocean verzeichneten die größten Zuwächse, während die Autotransportreedereien Hoegh Ugland und Wallenius Wilhelmsen zu den schwächsten gehörten. Der Ölmarkt wird weiterhin durch Unsicherheiten belastet, die mit dem aufgrund höherer Zölle erwarteten geringeren Wirtschaftswachstum und auf der Angebotsseite mit der Nachricht über eine weitere Produktionssteigerung der OPEC um 411.000 Barrel pro Tag im Juli zusammenhängen. Brent fiel in dieser Woche um ca. 2,5 USD auf 62,5 USD/Barrel, und die europäischen Gaspreise fielen um ca. 8 %, was auf wärmeres Wetter und eine geringere saisonale Nachfrage zurückzuführen ist.

Japan hatte eine gute Woche mit einem Anstieg beider großer Aktienindizes um über 2 %. Premierminister Ishiba und Präsident Trump führten am Donnerstag ein konstruktives Telefongespräch über das Handelsabkommen und werden die vierte Verhandlungsrunde in Washington fortsetzen. Trump unterstützte auch das Angebot von Nippon Steel für U.S. Steel, und der Markt rechnet nun damit, dass ein Handelsabkommen noch vor dem G7-Gipfel vom 15. bis 17. Juni zustande kommen könnte. Die Märkte in China und Hongkong gaben etwas nach, nachdem bekannt wurde, dass die Verhandlungen mit den USA nur geringe Fortschritte gemacht hatten. Als Gegenmaßnahme zu den unsicheren Exportaussichten verstärken die Behörden nun ihre Bemühungen zum Schutz der Wirtschaft. China stellt nun 70 Milliarden Dollar für Investitionen in neue Infrastruktur bereit, die dazu dienen soll, neue Projekte voranzutreiben, um potenziell geringere Exporte in die USA auszugleichen. Vorläufige Exportzahlen zeigen auch, dass China derzeit dabei ist, seine Warenexporte in andere asiatische Märkte deutlich zu steigern.